Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sonst im sonst. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, auswärts 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. in Zahl.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 2. | Montag, den 4. Januar 1926. | 84. Jahrgang.

Die württembergischen Wirtschaftsführer über das Jahr 1925.

An die Führer der schwäbischen Wirtschaft hat die „Süddeutsche Zeitung" eine Anfrage gerichtet und sie um ihre Ansicht über den Verlauf des Wirtschaftsjahres 1925 und die Aussichten für das Jahr 1926 gebeten. Wir geben daraus einige markante Sätze wieder. Werkbesitzer Dr. e. h. Voß von der Großsilberwarenfirma J. Binder in Gmünd schreibt, daß mit dem wirtschaftlichen Verlauf des Jahres 1925 wohl keine Firma der Branche zufrieden sein kann. Das hauptsächlichste Hindernis für eine gedeihliche Entwicklung war die deutsche Steuerpolitik, die das rechte Maß für das erreichbar Mögliche im Herausziehen von Steuern vermissen ließ. Die Aussichten fürs nächste Jahr sind die denkbar ungünstigsten und die weiteren Nachwirkungen der großen Kapitalentzüge sind noch nicht vorauszusehen. Kommerzienrat Breuninger von der Firma E. Breuninger A.G., Stuttgart, bezeichnet den Geschäftsgang im vergangenen Jahre als im allgemeinen zufriedenstellend. Die Aussichten für das nächste Jahr können auch in der Textilbranche nicht besonders günstig sein, aber immerhin besser als in manchen anderen Industriezweigen. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft betont, daß der deutsche Käufer seinen Bedarf im Inland befriedigen sollte. Er hat es nicht nötig, durch Kauf eines ausländischen Wagens die deutsche Automobilindustrie und das deutsche Volksvermögen zu schädigen, zumal da der deutsche Wagen auch in der Qualität dem ausländischen mindestens ebenbürtig, größtenteils überlegen ist. Dem Nachlassen des Absatzes auf dem Inlandsmarkt gegenüber hat sich der Export gehoben. Künftig wird der Absatz auf dem Inlandsmarkt abhängig sein von der allgemeinen deutschen Wirtschaftslage und der Besserung der jetzigen Kredit- und Geldnot. Für den Auslandsmarkt hat die Firma gute Hoffnung. Kommerzienrat Dr. e.h. Paul Dick weist auf einen erheblichen Rückgang des Exports hin und bezeichnet die wirtschaftlichen Aussichten für das kommende Jahr als sehr trübe. Es wird fortgesetzt der ernstesten Maßnahmen bedürfen, um Kurzarbeit und Entlassungen zu vermeiden. Kommerzienrat Dr. Georgii, Generaldirektor der Stuttgarter Verein. Versicherungs A.G. führt aus: Hatte die deutsche Privatversicherung 1924 wieder Aufbauerfolge zu verzeichnen, die alle Erwartungen übertrafen, so ist das zu Ende gehende Jahr durch einen Rückschlag gekennzeichnet, wie man ihn in solchem Ausmaß nicht für möglich gehalten hätte. Vom Jahr 1926 ist im besten Falle eine bescheidene Besserung zu erwarten. Hans Holz, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels, legt dar, daß die Wirtschaftskrise seit September den Geschäftsgang beim Einzelhandel außerordentlich ungünstig beeinflußte. Am schwersten wurden die außerordentlich kurzen Zahlungstermine empfunden, die laut den Verbandskonditionen der Fabrikationsverbände vorgeschrieben sind. Hätte der Einzelhändler längere Ziele, so wäre er in der Lage, jederzeit seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die ersten drei bis vier Monate des kommenden Jahres werden wohl die wirtschaftlich schwierigsten sein. Die Gebr. Junghans A.G. legt dar, daß die Krisis infolge der Krediteinschränkung der Reichsbank die Gesamtproduktion der Uhrenindustrie stark störte und daß die Weihnachtssaison vollständig fehl schlug. Dr. Kien, Syndikus der Handelskammer Stuttgart, erwartet im neuen Jahre eine weitere Entwicklung der bestehenden Krisis mit mancherlei Verlusten unter Gefährdung zahlreicher Unternehmungen auch in Württemberg. Kommerzienrat Molt von der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik A.G. führt aus, daß die Steuerpolitik des Staates jede freie Wirtschaft lähmt und den Bogen bis zum Brechen überspannt. Der Direktor der Städt. Spar- und Girokasse Stuttgart, G. Oesterle verspricht sich eine Gesundung unserer Wirtschaft allein durch die Neubildung von Sparkapital und die Steigerung des Wirtschaftsertrags. Kommerzienrat Dr. e. h. Scheerer-Tuttlingen sagt, daß der Geschäftsgang in seinem Industriezweig nicht immer befriedigend war. Am schwersten wurde empfunden die Verständnislosigkeit, mit der Arbeiterführer der schwierigen Lage der Unternehmer gegenüberstanden. Die Aussichten für das kommende Jahr sind nicht günstig. Der Direktor der württ. Landwirtschaftskammer Dr. Ströbel bespricht eingehend die Lage der Landwirtschaft und weist zahlenmäßig nach, daß von einer Rente in der Landwirtschaft nicht mehr gesprochen werden kann. Die Lage der Nahrungsmittelindustrie kennzeichnet die Schüle-Hohenlohe A. G. in Plüderhausen. Es bleibt nur der Weg äußerster Sparsamkeit und der Rationalisierung der Betriebs- und Geschäftsführung mit einer Preispolitik, die den Erfordernissen des Verbrauchers Rechnung trägt. Nach Ansicht von Dr. Theurer von den Farbenfabriken G. Siegle in Stuttgart sind die Aussichten für das kommende Jahr keine rosigen. Direktor Ludwig Ziegler vom Kraftwerk Alt-Württemberg, Ludwigsburg, konstatiert einen erfreulichen Zuwachs der Stromabnahme und erwartet, daß die Großkonsumenten die elektrische Energie immer mehr von den großen Elektrizitätswerken beziehen werden.

Deutschland.

Stuttgart, 2. Jan. Der Landesvorstand der württ. Zentrumspartei hat beschlossen, den auf 10. Januar vorgesehenen Landesparteitag der württ. Zentrumspartei mit Rücksicht auf die ebenfalls am 10. Januar stattfindende Sitzung des Reichsparteivorstandes und der Fraktionsvorstände in Berlin zu verschieben. Der württ. Parteitag wird daher voraussichtlich erst am 24. oder 31. Januar stattfinden.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Anstelle des zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden ernannten Polizeipräsidenten Exler ist Landrat Müller, der Verwalter des Landratsamtes des Saalekreises, zum Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. ernannt worden.

Weimar, 2. Jan. Zu der von einem Thüringer Blatt gebrachten Meldung, daß Vorbereitungen zur Durchführung des Ausnahmezustandes in Thüringen in vollem Gange seien und zu diesem Zweck Reichswehr und Landespolizei zusammenwirken würden, erklärt das Thüringische Innenministerium, an dieser Nachricht sei auch nicht ein Wort wahr.

Anfrage eines lernbegierigen Untertanen.

Dem „Schwäb. Merkur" wird geschrieben: Es ist vorgekommen, daß auf Weihnachten eine Witwe von ihrer Tochter in Lothringen ein Weihnachtspaket erhielt. So ein Geschenk, das man sich womöglich am Mund abgespart hat, tut dem Beschenkten besonders wohl. Aber die Zollstelle verlangt den Inhalt des Pakets zu sehen. Es enthält einige appetitlich anzuschauende Würste, die werden nun vor den Augen der Witwe auseinandergeschnitten und in den Ofen geworfen. Ich frage: wem soll damit eine Freude gemacht oder genützt werden? Etwa den heimischen Ernährungsindustrien? Es ist vorgekommen, daß auf Weihnachten ein Schüler von seiner Patin in der Schweiz ein Päckchen bekam, das schrecklicher Weise auch ein klein wenig Backwerk enthielt. Der Empfänger muß bei der Abholung dafür 40 Pfennig Strafe bezahlen. Wieder zum Schutz der heimatlichen Ernährungsindustrien? Aber nun kommt der Punkt, wo mein Untertanenverstand versagt. Warum dürfen sich nicht bloß Südfrüchte in Unmengen, sondern auch schwere französische und spanische Weine hemmungslos und billig über die Grenze ergießen? Ist der Schaden, der damit nicht bloß den heimischen Industrien, sondern auch — den Konsumenten zugefügt wird, irgendwie zu vergleichen mit dem, den so unschuldige Eßwaren in einem Liebesgabenpaket auf Weihnachten anrichten?

Deutsche gegen Deutsche.

Mannheim, 1. Jan. Gustav Roeder und sein Schlagetercamerad Karl Faute griffen die der Schlägerei mitangeklagten Reichsbannerleute E. A. Weigel und K. M. Götz am Luisenheim an. Sie trugen beide Gummiknüppel, mit denen sie auf die Mitangeklagten einhauten, als sie auf ihre Aufforderung die Straße nicht freimachten. Weigel hob zur Abwehr sein neues Rad vor sich in die Höhe, Götz wehrte sich mit dem Trommelschlegel. Ein jugendliches Reichsbannermitglied, das von seinem Messer Gebrauch machte, wurde bereits vom Jugendgericht abgeurteilt. Das Gericht verurteilte alle vier Angeklagten wegen Gemeinschaft begangener Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je 50 Mark. Die verurteilten Mitglieder des Reichsbanners haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Jan. Dem Herrn Reichspräsidenten sind anläßlich des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels aus allen Gebieten des Reiches und von vielen Deutschen jenseits der Grenzen Glückwünsche in großer Fülle zugegangen. Es ist leider dem Herrn Reichspräsidenten nicht möglich, alle diese Zuschriften einzeln zu beantworten. Er muß daher den Vielen, die seiner gedacht haben, seinen besten Dank für die freundlichen Wünsche, die er auf das Herzlichste erwidert, auf diesem Wege übermitteln.

Reichsregierung und Preußenfrage.

Berlin, 2. Jan. Am 10. Januar wird nun der Parteivorstand des Zentrums gemeinsam mit dem Vorstand der Reichstagsfraktion und der Preußenfraktion zusammentreten. Von ihm wird für den Fortgang der Regierungsbildung mancherlei abhängen. Gerade, daß der preuß. Landtag hinzugezogen ist, deutet auf die Absicht des Zentrums hin, den Sozialdemokraten begreiflich zu machen, daß unter Umständen auch die preußische Koalition gekündigt werden könnte, falls die Sozialdemokraten im Reich in der Opposition bleiben sollten. Unverbindliche Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten werden in der Richtung vermutlich auch während der Weihnachtstage hin und her gegangen sein. Es ist aber vor der Hand kaum anzunehmen, daß etwa die Aufgabe Dr. Luthers, mit dessen Betrauung am 8. Januar allgemein gerechnet wird, erschwert werden könnte. Jedenfalls sieht man doch wohl die Dinge schief, wenn man glaubt, daß das Zentrum die Absicht hat, Herrn Dr. Marx als Kanzleramwärter aufzustellen. Das Zentrum will keine führende Rolle spielen, sondern möchte lieber Herrn Dr. Koch von den Demokraten noch einmal sich die Zähne ausbeißen lassen, wozu dieser aber keine Neigung verspüren dürfte. Es bleibt auch noch immer die Frage, ob das Zentrum die Verantwortung auf sich nehmen wird, Herrn Dr. Luther, wenn er jetzt als Beauftragter des Reichspräsidenten an die Regierungsbildung herangeht, einen Korb zu geben.

Loebe und seine Eindrücke in Amerika.

Berlin, 2. Jan. Reichstagspräsident Loebe hielt am Samstag im Präsidentenhause vor den Angestellten des Reichstags einen Vortrag über Amerika. Er schilderte die Eindrücke, die er auf der Amerikareise der Interparlamentarischen Union gewonnen habe. Er entwarf ein anschauliches Bild von der gewaltigen Entwicklung, die Wirtschaft und Verkehr im letzten Jahrzehnt in den Vereinigten Staaten genommen hätten. Die Löhne und Gehälter seien in Nordamerika viermal, die Warenpreise zwei- bis zweieinhalbmal so hoch wie bei uns. Daraus erkläre er sich, daß in Amerika ansehnlichere Summen als Sparkapital von den Gehaltsempfängern angelegt würden. Loebe kam zu folgender Schlußfolgerung: „Mir scheint, daß Europa in seiner staatlichen Gestaltung eine gewaltige Zusammenfassung wird vornehmen müssen, wenn es den weiten Vorsprung, den Amerika in den letzten zehn Jahren gewonnen hat, wieder einholen will. Weiter habe ich aus den Vereinigten Staaten den Eindruck mitgebracht, daß dort im großen und ganzen jede Arbeit geehrt wird, ganz gleich, welcher Art sie ist. Auch derjenige, der die einfachste und widerwärtigste Arbeit im Interesse der Gesamtheit verrichten muß, wird in dem Augenblick, wo er seine Arbeitsstelle verläßt, als ebenbürtiger Mensch gewertet. Daraus sollten wir auch in Europa lernen."

Fünfzigjähriges Bestehen der Reichsbank.

Berlin, 2. Jan. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Reichsbank fand heute im Reichsbankgebäude eine interne Festsitzung statt, die mit einer Begrüßungsansprache des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eingeleitet wurde. Dr. Schacht hob die enge Gemeinschaft hervor, in der sich die Reichsbank bei der Wiederaufbauarbeit mit der Reichsregierung und den verantwortlichen Wirtschaftsführern befunden habe und befinde. In Anerkennung der von den Beamten, Angestellten und Arbeitern in den vergangenen Jahren geleisteten schweren Arbeit ist von der Generalversammlung die Schaffung eines besonderen Wohlfahrtsfonds in Höhe von einer Million Reichsmark in Vorschlag gebracht worden. Alsdann gab Geh. Oberfinanzrat Dr. Grimm einen Rückblick auf die Geschichte der Reichsbank. Im Anschluß hieran überbrachte Reichsminister Dr. Geßler die Glückwünsche der Reichsregierung. Dr. Schacht dankte sodann den Vorrednern und den zahlreichen in- und ausländischen, öffentlichen und privaten Stellen für ihre Glückwünsche.

Ausland.

Bern, 2. Jan. Der Schweizer Bundesrat hat an das Sekretariat des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, wonach in den Beziehungen der Schweiz zu Rußland kein Hindernis für eine russische Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz liegen könne.

London, 2. Jan. Das Defizit im englischen Staatshaushalt steigt. Die gestern veröffentlichte neunmonatliche Statistik über die Staatseinnahmen ergibt, daß sich der Fehlbetrag gegenüber dem Jahresvoranschlag auf 124 Millionen Pfund beläuft. Im vergangenen Jahr betrug der Fehlbetrag nur 89 Millionen Pfund.

Bukarest, 2. Jan. Der rumänische Kriegsminister Vodareso ist wegen Unregelmäßigkeiten bei der Lieferung von Flugzeugen durch die Fokkerwerke in Amsterdam zurückgetreten.

Damaskus, 2. Jan. Jouvenel erließ eine Proklamation an die Drusen, worin er sie zur Einstellung des Kampfes auffordert.

Bagdad, 2. Jan. An der Mossulgrenze sind 15 000 englische und Irak-Truppen zusammengezogen.

Ansprachen im Elysee.

Paris, 2. Jan. Der Pakt von Locarno bildete gestern gelegentlich des Neujahrsempfanges des diplomatischen Korps durch den Präsidenten der Republik den Mittelpunkt der Ansprachen, die der päpstliche Nuntius und Doumergue hielten. Kardinal Ceretti erklärte, daß heuer der Friede nicht mehr bloß eine Hoffnung sei. Der Pakt, den die Geschichte auf ihre schönsten Seiten einschreiben werde, sei die Verwirklichung der gehegten Hoffnungen. In seiner Antwort war Doumergue bei Beurteilung des Paktes zurückhaltender als der Nuntius. Er erklärte, daß das Jahr in internationaler Hinsicht unter glücklichen Auspizien beginne, denn der Pakt solle die Vorbereitung eines Friedens gestatten; er solle zur Beruhigung der Geister, zur Annäherung der Völker und zur engen Zusammenarbeit der Regierungen beitragen. Doumergue zitierte dann den bekannten Satz Pascals: „Was gerecht ist, soll stark sein, was stark ist, soll als Recht gelten." (!) Doumergue erklärte weiter, daß man nicht hoffen könne, daß zwischen den freien Völkern, deren Interessen gegensätzliche seien, Reibungen, Zänkereien und Meinungsverschiedenheiten immer vermieden werden würden. Nur hofft der Präsident, daß diese nicht immer blutig ausgetragen werden müßten, sondern andere Lösungen finden können.

Kanzlertrost.

Paris, 2. Jan. Bekanntlich war von der Reichsregierung die berechtigte Forderung erhoben worden, daß nach Abschluß des Paktes von Locarno im besetzten Gebiet die Zahl der Besatzungstruppen sich ungefähr der Anzahl der Truppen nähere, die vor dem Kriege in der Koblenzer und Mainzer Zone garnisoniert waren. Diese Forderung ließ sich nicht durchsetzen, und die Stärke der Besatzungstruppen wird um ungefähr 20 000 Mann mehr sein als die deutschen Truppen, die vor 1914 dort lagen. Was die quartierrechtliche Requirierung vor allem durch die Franzosen anlangt, sollen nach einer jüngst erlassenen Verordnung des Generals Guillaumat einzelne Städte mit solcher nicht stärker belastet werden als vor der Räumung der Kölner Zone. Nur für Aachen und Düren ließ sich dieser Grundsatz nicht durchführen. Die beiden Städte bekommen jetzt Divisionsstäbe. Damit ist gegeben, daß dort in größerem Umfange Wohnungen angefordert werden müssen, als dies bisher der Fall war. Grundsätzlich wurde entschieden, daß über die Proteste, die von einzelnen Städtegemeinden gegen die Forderungen der Alliierten erhoben werden, keine Verhandlungen mehr zwischen der deutschen Botschaft in Paris und dem Quai d'Orsay stattfinden, sondern daß derartige Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar bei der Rheinlandkommission Baron Simmern und den zuständigen alliierten Militärbehörden erörtert werden sollen. Nur wenn diese Verhandlungen keine Einigung zwischen dem deutschen Vertreter und den Vertretern der Alliierten ergeben sollten, würde der Quai d'Orsay sich mit solchen Fragen befassen und endgültige Entscheidungen treffen.

Türkische Bündnisanträge von Bulgarien abgelehnt.

London, 2. Jan. Die bulgarische Regierung ließ in London wissen, daß sie die türkischen Anträge auf ein Bündnis und Waffenhilfe im Falle eines bewaffneten Konflikts in Mossul abgelehnt habe. Bulgarien sei entschlossen, sich in seinen Beziehungen zur Türkei ausschließlich nach den Entschlüssen des

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Völkerbundes zu richten. Bei dem Versuch, das Gleichgewicht auf dem Balkan zu stören, werde Bulgarien loyal mit dem Völkerbund an der Erhaltung des Friedens mitarbeiten. Von bulgarischer Seite wurde betont, daß gegenüber der Türkei und der gegenwärtigen türkischen Politik auf dem Balkan und in Kleinasien eine gewisse sachliche Uebereinstimmung zwischen Belgrad und Sofia bestehe.

Eine norwegische Enthüllung zum Kriegsausbruch.

Oslo, 1. Jan. Der bekannte norwegische Schriftsteller Hermann Harris Aall erzählt in seinem jüngst erschienenen Buch „Die Gefahr aus dem Osten" über den Ausbruch des Weltkrieges u. a. folgendes: Der russische Kapitän Boris Ivanow, der beim Ausbruch des Weltkrieges Leiter einer russischen Flottille war, die in Hangö in Finnland stationiert war, erhielt am 9. August 1914 den Befehl, in See zu stechen und die schwedischen Küstenstädte zu beschießen, wenn nicht vor 12 Uhr mitternachts drahtloser Gegenbefehl käme. Erst eine Viertelstunde vor dem Ablauf der gegebenen Frist kam der Befehl, daß die Flottille heimkehren sollte. — Der Gewährsmann Aalls soll weiter darauf aufmerksam gemacht haben, daß ein russischer Marineoffizier bereits vor einigen Monaten in einem schwedischen Wochenblatt über einen geplanten russischen Angriff auf Schweden geschrieben habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 2. Jan. (Zehn-Rentenmarkscheine.) Die vom „Enztäler" in der Silvesternummer veröffentlichte Notiz vom Aufruf zur Einlösung der Zehn-Rentenmarkscheine mit dem Datum des 1. November 1923 hat bei den Besitzern derselben einen gelinden Schrecken hervorgerufen, so daß sie diese einst so heiß begehrten Festmarkscheine schleunigst noch am Nachmittag an den Mann brachten. Sollte nun noch jemand nach dem 31. Dezember, wo die bezeichneten Scheine aufhörten, als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten, in seinem Sparstrumpf solche entdecken oder im Geschäft sie gerade am Werktag noch angenommen haben, so braucht er deshalb nicht bange zu sein. Die Reichsbankstelle Pforzheim tauscht sie noch in den nächsten Wochen um.

Neuenbürg, 4. Jan. Ein ungemein zahlreiches Trauergefolge bewegte sich gestern nachmittag dem neuen Friedhof zu, um dem nach kurzer Krankheit mit 58 Jahren aus dem Leben geschiedenen Schuhmachermeister August Scheuerle das letzte Geleite zu geben. Nach den Worten des Geistlichen, der seiner Rede die Worte des 103. Psalms, 15. 16 zugrunde legte, ertönten Böllerschüsse, welche der Kriegerverein seinem langjährigen Mitglied als letzten militärischen Gruß ins Grab nachsandte. Unter ehrenden Worten wurden Kränze niedergelegt namens des Kriegervereins und der Freien Schuhmacher-Zwangsinnung des Oberamtsbezirks Neuenbürg. Im Auftrag der Freien Schuhmacher-Innung der Bezirke Calw Neuenbürg widmete ein Vertreter aus Calw dem Dahingegangenen, der sich stets und namentlich in den Zeiten nationaler und wirtschaftlicher Not als treuer, pflichtbewußter Kollege erwies, Worte dankbaren Gedenkens, die von wahrer Kollegialität Zeugnis ablegten.

Neuenbürg, 2. Jan. Die endgültige Zusammenstellung über die Länge und Dauer des vom 14.—16. August v. J. stattgefundenen Hermannslauf zum Hermannsdenkmal bei Detmold, welchen die Deutsche Turnerschaft durchführte, liegt nun vor. Die Gesamtstrecke der Haupt- und Nebenläufe betrug danach 15 547 Kilometer, die von 137 000 Läufern in zusammen 724 Stunden durchlaufen wurden. Im Durchschnitt kommt auf einen Kilometer 2 Min. 48 Sek. Beim Lauf zum Völkerschlachtdenkmal im Jahre 1913 kamen auf einen Kilometer durchschnittlich 3 Min. 12 Sek. Daran ist sicher zu erkennen, daß sich die Leistungsfähigkeit im Laufen bei den Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft erheblich gesteigert hat. Dieses Ergebnis stellt eine Glanzleistung dar, die in ihrem Ausmaß einzig dasteht, wenn man in Betracht zieht, daß vielfach auch bergiges Gelände überwunden werden mußte und zudem durch eine gewisse Unsicherheit beeinträchtigt wurde, da hiebei auch zwei Nächte durchlaufen wurden. Diese Leistung schlägt der Behauptung von gegnerischer Seite, als ob es sich hierbei um eine „kindliche Sache" handle, einen gewaltigen Streich ins Gesicht und erbringt nur den Beweis, daß sie von dieser Seite niemals überboten werden kann. Sch.

(Wetterbericht.) Die Einwirkung nordwestlichen Tiefdrucks besteht mit kurzen Unterbrechungen fort. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch zeitweilig bedecktes und regnerisches Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Grömbach, OA. Freudenstadt, 3. Jan. (Explosion.) In der Neujahrsnacht hantierte der Sohn des Maurers Rüdler mit Sprengstoff, bei dessen Explosion ihm eine Hand abgerissen wurde.

Stuttgart, 31. Dez. (Grundpreise für Laubstammholz.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Verein württ. Holzinteressenten hat in den Tageszeitungen zur Erhöhung der württ. Grundpreise für Laubstammholz Stellung genommen, ist dabei aber von Voraussetzungen ausgegangen, die für die „Taxpreise" vor der Inflationszeit zutrafen. Denn damals wurden die Taxpreise für die einzelnen Forstverbände und als Mindestpreise aufgestellt, unter denen das Holz in der Regel nicht bewertet und abgegeben wurde. Die neuen Grundpreise jedoch sind Mittelpreise, die jährlich für das ganze Land in Anlehnung an die Landesdurchschnittserlöse festgesetzt werden sollen. In den beiden letzten Jahren sind die Erlöse für Laubstammholz beträchtlich höher gewesen als die in Anlehnung an die Taxpreise der Vorkriegszeit eingeschätzten Landesgrundpreise für 1924/25. Für 1925 konnten diese den Erlösen von 1924 noch nicht angepaßt werden, da das Jahr 1924 zu Beginn noch starken Inflationscharakter zeigte. Erst nachdem die Erlöse des Jahres 1925 vorlagen, die übrigens hinter denen des Jahres 1924 zurückblieben, konnte eine Neufestsetzung der Grundpreise für 1926 stattfinden. Da der Landesgrundpreis ein Mittelpreis ist, so können Anschlag und Zuschlagspreis auch unter demselben liegen. Der Zuschlagspreis insbesondere richtet sich ganz nach der Marktlage. Sollte die Preisbewegung des harten Rundholzes in der nächsten Zeit allgemein rückläufig sein, so werden die Zuschlagspreise dementsprechend festgesetzt, wie sie auch in den letzten Jahren auf Grund der höheren Erlöse heraufgesetzt wurden. Das Ergebnis des laufenden Verkaufsjahres wird dann wieder die Richtlinie für die Grundpreise des nächsten Jahres bilden. Da die Nutzholzabgaben auf Grund von Berichtigungen usw. in der Regel nach den Grundpreisen angerechnet werden, so müssen die Grundpreise den Landesdurchschnittspreisen angepaßt werden, wenn die Staatsforstverwaltung nicht dauernd benachteiligt werden soll. Die in fraglichem Artikel angeführte Erklärung des Präsidenten der Forstdirektion über die Beteiligung der Staatsforstverwaltung an der Preissenkung durch einen Abstrich am Taxpreis bezieht sich — wie aus ihrem Wortlaut hervorgeht — auf das Brennholz, während über die Festsetzung der Grundpreise der übrigen Holzsorten die Mitteilung in den Tagesblättern vom 2. Dezember 1925 Auskunft gibt.

Stuttgart, 3. Jan. (Verlängerung des Lohnabkommens für die württembergische Textilindustrie). Das Lohnabkommen für die württembergische Textilindustrie ist am 31. Dezember abgelaufen. Die bisherigen Vertragskontrahenten, der deutsche Textilarbeiterverband, der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschland und der Verband Süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Württemberg haben nun folgende Vereinbarung getroffen: „Die Löhne des Lohnabkommens vom 18. Juli 1925 gelten weiter bis 15. Februar 1926; sie sind mit 14tägiger Frist erstmals auf diesen Termin kündbar. Erfolgt keine Kündigung, so gilt dieses Abkommen jeweils zwei Wochen weiter". Durch diese Vereinbarung ist eine Beruhigung der Industrie auf weitere sechs Wochen gewährleistet. Industrie und Arbeiterschaft hoffen, daß bis dahin lichtere Punkte in der Wirtschaftskrise sich zeigen, sodaß eine besondere Beurteilung möglich ist.

Stuttgart, 2. Jan. (Warnung.) Das Bayer. Handelsministerium erläßt folgende, auch für Württemberg aktuelle Bekanntmachung: „Seit Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes ist in wachsender Zahl die Gründung von Unternehmungen zu beobachten, die sich die gewerbsmäßige Auskunfterteilung und Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten in Aufwertungssachen zur Aufgabe machen. Es besteht die Gefahr, daß in vielen Fällen die angelockten Aufwertungsbeteiligten in Anbetracht der besonderen rechtlichen Schwierigkeiten, die das Aufwertungsgesetz auch für den Rechtskundigen enthält, unsachgemäß beraten und dadurch geschädigt werden. Die Polizeibehörden haben die Geschäftsführung entsprechend zu überwachen.

Stuttgart, 2. Jan. (Fastnachtslustbarkeiten 1926.) Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern darf heuer keinerlei öffentliches Fastnachtstreiben stattfinden. Verboten sind also insbesondere: Faschings-Auf- oder Umzüge, öffentliche Faschingsbälle und öffentliche karnevalistische Konzerte, sowie jedes faschingsmäßige Auftreten von Personen in der Oeffentlichkeit. Hinsichtlich der nicht unter das Verbot fallenden Fastnachtsveranstaltungen in geschlossenem Kreis, bei denen wie bisher Gesichtsmasken nicht getragen werden dürfen, werden die Polizeibehörden besonders darauf achten, daß es nicht nur scheinbar geschlossene Veranstaltungen sind. Bezüglich der Polizeistunde gelten die bestehenden Bestimmungen. Eine Verlängerung über 2 Uhr nachts hinaus wird das Ministerium des Innern in keinem Fall zulassen. Wegen der Behandlung von Faschingsumzügen in einzelnen Orten des Landes, deren Abhalten einem uralten Herkommen entspricht, haben die beteiligten Oberämter besondere Weisung erhalten.

Backnang, 2. Jan. (Vermißt.) Die 15 Jahre alte Tochter Lenk der Waffenmeisterseheleute a. D. Ernstberger in Dillingen, die im hiesigen Bahnhofhotel in Stellung war, ist seit 2. Dezember abgängig. Alle bisher angestellten Nachforschungen waren ohne Erfolg; man vermutet, daß das Mädchen entführt oder verschleppt worden ist.

Backnang, 2. Jan. (Tragischer Tod.) Ein tragisches Geschick ereilte den von hier gebürtigen, in Heilbronn in Arbeit stehenden und in Wimpfen wohnenden 31 Jahre alten Buchdrucker Herm. Müller. Aus noch nicht geklärten Umständen — durch ein Zündholz, ein umfallendes Weihnachtskerzchen oder eine Zigarette — fing sein Bettteppich und Bett zu glosten an, was natürlich eine ungemein starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Dadurch scheint er bewußtlos geworden zu sein, denn als die Hausleute durch den Brandgeruch aufmerksam wurden und ins Zimmer eindringen wollten, war dies vor Rauch und den sich dabei entwickelnden giftigen Gasen nicht möglich. Es mußte zuerst von außen ein Fenster eingeschlagen werden, ehe man das Zimmer betreten konnte. Der Bedauernswerte wurde mit ganz leichten Brandwunden anscheinend schon tot auf dem Boden liegend gefunden. Stundenlange Wiederbelebungsversuche blieben mangels Sauerstoffapparates ohne Erfolg.

Heilbronn, 2. Jan. (Blutiger Jahresanfang.) In der Fischergasse kam es in der Neujahrsnacht wohl als Nachspiel zu der Gerichtsverhandlung über die skandalösen Vorgänge im „Bären", wo sich bekanntlich unerhörte sittenlose Dinge zugetragen hatten, zu Tätlichkeiten. Der verheiratete Arbeiter Adolf Bien wurde durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Frankenbach, OA. Heilbronn, 3. Jan. (Eine rohe Tat.) Einen schlechten Ausklang hat die Silvesternacht einer hiesigen Familie gebracht. Der verheiratete, von Neckargartach gebürtige und hier wohnhafte Schreiner Wieland verprügelte, wie schon öfters, seine Ehefrau und Schwiegermutter derart, daß sie die Nachbarschaft um Hilfe anrufen mußten, worauf er auf die Straße ging. Dort wollte der 22 Jahre alte Schlossergehilfe Beil den renitenten Ehemann auf gütlichem Wege zur Ruhe mahnen, wurde aber von Wieland blindlings mit einem starken Messer in den Kopf, Rücken und die Hände gestochen, daß er schwer verletzt vom Platze getragen wurde und sofort ärztliche Hilfe von auswärts angerufen werden mußte. Der rohe Täter wurde alsbald verhaftet.

Neckarsulm, 3. Jan. (Versuchter Weindiebstahl.) Ein Weindiebstahl, der im Schloßkeller versucht wurde, konnte durch rechtzeitiges Bemerken des Aufsichtspersonals verhütet werden.

Tübingen, 3. Jan. (Selbstmord.) Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der 19 Jahre alte Kaufmann Erwin Bieder. In der Wohnung bei seinen Eltern erschoß er sich mit einem Revolver. Aus einem hinterlassenen langen Brief geht als Grund zu der Tat Schwermut wegen verfehlten Berufs hervor.

Tübingen, 3. Januar. (Zusammenstoß zwischen Polizei und Betrunkenen.) Die Ausschreitungen in der Neujahrsnacht überstiegen dieses Jahr das sonst übliche Maß. Zwischen betrunkenen Burschen und der Polizei kam es zu verschiedenen Zusammenstößen, bei denen auch Tätlichkeiten vorkamen. In einem Falle fiel auch ein Revolverschuß. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Die Festgenommenen wurden am Neujahrsmorgen wieder freigelassen, nachdem ihre Namen zu Protokoll genommen worden waren. Den unliebsamen Vorkommnissen dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Usingen, OA. Reutlingen, 3. Jan. (Großfeuer.) Am Silvesterabend brach kurz nach acht Uhr im Gebäude des Landwirts Johannes Walter, wahrscheinlich infolge Kurzschluß in Brand aus, dem drei zusammenhängende Scheuern zum Opfer fielen, die dem Johannes Walter, dem Georg Betz, Gemeinderat und dem Landwirt Ernst Früh gehörten. Da ein ungeheurer Sturm herrschte griff das Feuer, das turmhoch in die Höhe schlug und über das ganze Dorf einen Feuerregen niedergehen ließ, auch auf die an die Scheuer angebauten Wohnungen des Walter und Betz über, die durch Feuer und Wasser so stark beschädigt wurden, daß die Bewohner ausziehen mußten. Verbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Ernte- und Futtervorräte, die in den Scheuern untergebracht waren. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 40—50 000 Mark und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Alle drei Scheunen sind bis auf den Grund niedergebrannt.

Faurndau, OA. Göppingen, 2. Januar. (Unfall beim Neujahrsschießen.) In der Neujahrsnacht waren drei junge Leute damit beschäftigt, einen Böller abzufeuern, wobei dieser nicht rechtzeitig losging. Beim Nachsehen entzündete sich das Geschoß und verletzte die Leute im Gesicht. Sie wurden ins Göppinger Krankenhaus gebracht. Bei den Verwundeten Wilhelm Wagner und Wilhelm Benz dürfte je ein Auge verloren sein, während Richard Schmied Verletzungen im Gesicht erhielt.

Mooshausen, OA. Leutkirch, 2. Januar. (Der versalzene Zuckerkuchen.) Ein hiesiger Bürger erhielt von seiner in der Schweiz in Stellung befindlichen Tochter unter der Aufschrift „Liebesgabe" einen Zuckerkuchen auf Neujahr zugesandt. Groß war darüber die Freude, aber noch größer am andern Tag die Ueberraschung, als vom Zollamt der gesalzene Betrag von 3,45 Mark nacherhoben wurde. Um diesen Betrag hätten drei Zuckerkuchen gekauft werden können.

Fischbach, OA. Tettnang, 2. Jan. (Brand.) In der vergangen Nacht kurz nach 12 Uhr brach im Anwesen des Landwirts Kaspar Müller Feuer aus, das sich bei dem starken Südwestwind mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatz erschien, stand das ganze Haus nebst Scheuer und Stallung bereits in hellen Flammen. Im Rauch erstickt sind zwei Pferde und zehn Stück Rindvieh. Sämtliche Vorräte an Heu und Stroh wurden ein Opfer der Flammen. Der Eigentümer, der seit einiger Zeit krank ist, konnte mit seinen Angehörigen nur das nackte Leben retten und wäre beinahe selbst dem Brand zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

73. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gwendoline ließ die Herzogin reden, weil sie wußte, daß es ihr wohl tat, sich auszusprechen und sich in ihre Phantasien einzuspinnen. Maria Christina konnte sich in der Wirklichkeit nicht zurechtfinden; ihre empfindsame Seele fühlte sich von allem verletzt, und scheu zog sie sich in sich selbst zurück, sich dabei immer mehr von dem Gatten, dem etwas derben, sinnen- und genußfrohen Manne, entfernend.

Sie hatte dem Manne ihrer ersten, einzigen, romantischen Liebe ein treues Andenken bewahrt, hatte ihm Altäre in ihrem Herzen errichtet und betrauerte ihn jetzt, als sei mit ihm der Gatte gestorben.

„Ob er wohl noch meiner gedacht?" hatte sie oftmals gefragt.

„Wäre seine Liebe nicht so tief gewesen, Christa, er hätte dich nicht gemieden und wäre nicht so weit fortgegangen. Bernd Ivers war ein Mann, der sein Herz nur einmal fortschenkt — und dann ganz — für immer."

„Wenn nur die Sehnsucht nicht wäre, die nie verlöschende, nie gestillte! — Kennst du sie, Gwendoline —?"

„Ob ich sie kenne! Ach, Christa — —" Wie ein Aufschrei kam das von Gwendolines Lippen. Sie legte die Stirn auf die Lehne des Stuhles, in dem die Herzogin ruhte. „Ja, Christa, ich kenne die Sehnsucht, die nimmerruhende — aber ich darf mich ihr ja nicht hingeben."

Da faßte Maria Christina nach Gwendolines beiden Händen. „Ist's um deinen Axel?"

Gwendoline nickte stumm.

„So sage mir doch, Liebe, du bist darüber so verschwiegen — — warum ist's zu Ende mit Euch beiden —?"

Das schöne, blonde Mädchen wandte den Blick zur Seite. „Frage mich nicht, bitte."

Doch die Herzogin ließ nicht nach.

„Christa, er hegte Mißtrauen gegen mich — und das ist's, was ich am wenigsten vertragen kann, weil ich die Lüge hasse — allerdings war der Schein gegen mich — er fragte —und ich gab keine Antwort."

„Du böser Trotzkopf! Warum aber so stolz?"

„Er hätte mir auch ohne Erklärung glauben sollen! Christa, er hatte mich mit Bernd Ivers gesehen, in München — und schon vorher in Kreuth, und Blanka Likowski auch, und sie wird es gewesen sein, die ihn argwöhnisch gemacht —" entgegnete sie leise und ich konnte und durfte doch nichts erklären!"

„Gwendoline —" Die Herzogin legte Gwendolines Hände gegen ihre Augen. „Um mich, Gute, Stolze —" flüsterte sie erschüttert, „um mich hast du dir dein Glück zerstört? Aber nein, das kann ich nicht zugeben, nein! Ein solches Opfer ist mir zu groß." Sie nahm Gwendolines Kopf zwischen ihre Hände und schaute tief in deren stolz leuchtende Blauaugen. „Ja, du bist ohne Falsch, bist gut und treu! Nein, du Liebe, was durch mich verschuldet ist, soll gutgemacht werden!"

„Nein, Christa, ich sage nochmals: er hätte mir glauben müssen, auch ohne große Erklärungen! Er wußte doch, daß ich ihn liebte! Genügte das nicht? — — Bitte, tue nichts, Christa! Ich bin fertig mit ihm. Ich bleibe bei dir, solange du mich brauchst, und dann habe ich meine Kunst."

Sie ließ sich nicht umstimmen. Sie wurde beinahe heftig in ihrem Widerspruch. — „Sein Mißtrauen würde stets trennend zwischen uns stehen, Christa! Gewiß, ich bin empfindlich, ich gebe es auch zu, durch die Verhältnisse so geworden — darauf mußte er Rücksicht nehmen."

Sie nahm ihre Arbeit wieder zur Hand, eine feine irische Spitzenhäkelei, eine Kunst, worin sie Meisterin war — sie hatte der Herzogin schon ein allgemein bewundertes Ueberkleid gehäkelt. Nach einer Weile brachte ein Diener die Vormittagspost. Ein Brief von Hanna Likowski und eine große Drucksache in Büttenpapier für Gwendoline befanden sich darunter. Die Drucksache trug Blankas Schriftzüge.

„Eine Verlobungsanzeige —"

Mit einem gewissen Unbehagen, das sie sich gar nicht erklären konnte, öffnete sie nach Erlaubnis der Herzogin ihre Briefschaften, zuerst die Drucksache.

Es war die Anzeige der Verlobung Blanka Likowskis mit dem Oberleutnant Axel von Kronau!

Nun war es doch geschehen! Er hatte sich das Goldfischchen gekapert! Ihr Mund verzog sich zu einem so verächtlichen Lächeln, daß ihr Gesicht ganz entstellt davon wurde. Sie bemerkte den forschenden Blick der Herzogin.

„Das, was wir vorhin besprochen, hat sich erübrigt! Axel von Kronau ist mit Blanka Likowski verlobt!" sagte sie mit tonloser Stimme. „Hier die Anzeige — —"

Und Hanna schrieb: „Ja, meine beste Gwendoline, nun ist unsere Blanka auch Braut! Möge ihr ein glücklicheres Los beschieden sein als mir! Axel von Kronau ist mir sehr sympathisch, so gediegen und ernst — Du kennst ihn ja auch! Aber zu Dir kann ich ja offen sprechen — ich fürchte, er ist doch nicht der rechte Mann für Blanka! Ich wundere mich sehr, daß die Beiden sich gefunden haben. Zwar, Mama und Blanka haben es, wie ich wohl bemerkt habe, sehr gewünscht, doch Axel Kronau war, obwohl er sehr viel eingeladen wurde, immer reserviert. Ich glaube, die Verlobung war beinahe eine Ueberrumpelung für ihn. Am Sonntag war Blanka nach dem Diner im Salon mit ihm allein; sie hatte es sehr eilig, ihm ein neues Gemälde zu zeigen, das Mama gekauft! Und als Mama mit mir und General von Fischleins nach ihnen auch in den Salon kamen, hatte Blanka den Leutnant untergefaßt, während sie das Gemälde betrachteten. Mama rief: „Was sehe ich! Ihr lieben Kinder!" Und der General und die Generalin spendeten sofort ihren Segen! Blanka war sehr glücklich! Kronau war aber verlegen — ganz deutlich sah ich es ihm an. Der General — Du kennst ihn ja — wollte das frohe Ereignis gleich mit Sekt begießen, obwohl er bei Tisch schon genügend getrunken — und die Verlobungsfeier dehnte sich bis in die späten Nachmittagsstunden aus!

Jetzt hältst Du mich gewiß für boshaft und für neidisch — aber das bin ich nicht — von Herzen wünsche ich beiden alles Gute — —"

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim, 2. Jan. In Di[...] nacht der 16 Jahre alte Walter [...] körper sehen, der nicht recht [...] ging der Feuerwerkskörper lo[...] Gesicht schwer verletzt wurde. [...] in das Pforzheimer Krankenh[...] Augen sind sehr gefährdet.

Marlen, 2. Jan. In der [...] der ledige 20 Jahre alte Lan[...] auf der Ortsstraße von einem [...] Landwirt Arthur Krämer von [...] troffen, was den Tod nach kur[...] Täter wurde verhaftet und n[...]

Steinbach, 2. Jan. Die F[...] Schlachten heiß gewacht. D[...] unbemerkt einen Stuhl und g[...] kam ins Rutschen und das K[...] der Verbrühung starb das K[...]

Mannheim, 31. Dez. Gest[...] oberhalb der Friedrichsbrücke [...] angetrunken war. Nur durch [...] veranlassen, die kalten Fluten [...] dieser Jahreszeit ungewöhnlich [...] tausende von Personen auf der [...] ten den Fußgängerverkehr. D[...] lizeiwache verbracht und von d[...]

Oberkirch, 2. Jan. Drei [...] mit einem zerlegbaren Karabi[...] und Hasenschlingen und ander[...] Aspl in der dem Schwarzwa[...] hörenden Kutschenkopfhütte a[...] Reh in einer Schlinge, das in [...] geweidet wurde. Als die W[...] einem Streifzug in die weite[...] kehrten, entdeckten sie eine fr[...] verraten und flüchteten nach [...] Verdacht war nicht unbegrü[...] Altschmatz war ihnen auf der [...] kirch verhaftete schließlich die [...]

Berm[...]

In der Notwehr erschossen [...] fingen (Hohenzollern) einen [...] Als der diensttuende Oberlan[...] Polizeistunde sorgte, wurde [...] beworfen. In der Notwehr [...] Schuß ab. Dadurch wurde d[...] lebt, daß er bald darauf starb.

Liebesdrama. In Aschaff[...] Liebesdrama. Der 23jährige [...] Bessenbach erschoß dort die 31[...] rats Eisenbauer. Das Mädch[...] war sofort tot. Die Kugeln [...] und blieben an den Kleidern [...] darauf einen Kopfschuß bei, w[...] verletzt wurde, daß das Gehi[...] Einlieferung ins Krankenhaus [...] mes war Nichteinwilligung de[...]

Brandstiftung an einer M[...] [...] beifabrik in Blankenburg br[...] Feuerwehr, nach kurzer Zeit [...] bei den Aufräumungsarbeiten [...] Petroleum getränkte Lappen [...] den Besitzer der Möbelfabrik [...] stiftung. Der Verhaftete hat [...] Als Grund für die Tat gab [...] an, in die er durch mehrere [...]

Der Sturm im Hamburg[...] burger Hafen hat Donnerst[...] und zehn angenommen. Ein [...] von seinen Vertäuungen losg[...] Mühe konnte eine Kollision [...] Dampfer „Andania" vermie[...] wurde der brasilianische Dam[...] Vertäuungen losgerissen und [...] getrieben, wobei er leck wurd[...]

Schneefälle im schlesischen [...] birge ist neue Kälte eingezog[...] nieder.

Eingegangene Zeitung. [...] nach fast 120jährigem Bestehen [...]

Die Flugzeugindustrie am [...] Flugzeugwerft der Dornier W[...] fell-Friedrichshafen ist wieder[...] wärts gegangen. Der Gemei[...] mig den Beschluß, dem Flugz[...] Kosten der Herstellung eines [...] eine Subvention von 50 000 [...] währung dieser Subvention [...] daß der Sitz des zu gründenden [...] den und Flugverkehr die Stad[...] Subvention wird in jährlichen [...] 5000 Franken getilgt. Vor de[...] wird in Rorschach, Thal und [...] liche Versammlung abgehalten [...] zeuge werden auch in Zukunft [...]

Reparaturen am Amerika-[...] stellt muß der ganze Kiel und [...] „Los Angeles" neu gedaut [...] Schiffskörper mit Säure behan[...] Metallteile zerfressen hat. [...] Maschinenteile wurden die L[...] auftragt. Die Neukonstruktion [...] spruch nehmen, so daß die „Lo[...] fertig sein wird. Man hatte d[...] durch Packard-Motore zu ersetz[...] für diesen Zweck die Motore [...] müssen, so daß man von diese[...]

Beschränkte Karnevalserl[...] kanntmachung des Staatsminis[...] valslustbarkeiten in beschränk[...] letzten Karnevals auch für da[...] rium behält sich vor, die erla[...] oder für einzelne Orte oder L[...] nevaltreiben auf offenen Sta[...] Von den Unternehmern wird [...] kungsmaßnahmen der Regieru[...] ihnen Rechnung tragen.

Handel un[...]

Fruchtpreise. Nagold: Wei[...] 10 Mark. — Winnenden: W[...] Dinkel 8.40, Gerste 9.50—10.50 [...]

Schweinepreise. Balingen: [...] Besigheim: Milchschweine 30—35, [...] heim: Läufer 65—75, Milchschwe[...] Milchschweine 30—42 Mark. —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Buchdrucker Herm. Mürdter
durch ein Zündholz, ein um-
Zigarette — fing sein Bett-
nglich eine ungemein starke
adurch scheint er bewußtlos
emie durch den Brandgeruch
eindringen wollten, war dies
en giftigen Gasen nicht mög-
Fenster eingeschlagen werden.
Der Bedauernswerte wurde
nd schon tot auf dem Boden
derbelebungsversuche blieben
.
resanfang.) In der Fischer-
als Nachspiel zu der Gerichts-
gänge im „Bären", wo sich
sgetragen hatten, zu Tätlich-
Bien wurde durch Messer-
kenhaus übergeführt werden

n. (Eine rohe Tat.) Einen
t einer hiesigen Familie ge-
uch gebürtige und hier wohn-
r schon öfters, seine Ehefrau
Nachbarschaft um Hilfe an-
e ging. Dort wollte der 22
enten Ehemann auf gütlichem
von Wieland blindlings mit
hen und die Füße gestochen,
en wurde und sofort ärztliche
ußte. Der rohe Täter wurde

eindiebstahl.) Ein Weindieb-
r, konnte durch rechtzeitiges
werden.
Freiwillig aus dem Leben
an Erwin Bieber. In der
h mit einem Revolver. Aus
s Grund zu der Tat Schwer-

oß zwischen Polizei und Be-
r Neujahrsnacht überstiegen
ischen betrunkenen Burschen
Zusammenstößen, bei denen
Falle fiel auch ein Revolver-
on Verhaftungen vor. Die
wieder freigelassen, nach-
worden waren. Den un-
gerichtliches Nachspiel folgen.
(Großfeuer.) Am Silvester-
ube des Landwirts Johannes
in Brand aus, dem drei zu-
fielen, die dem Johannes
d dem Landwirt Ernst Frith
rschte griff das Feuer, das
as ganze Dorf einen Feuer-
Scheuer angebauten Wohn-
durch Feuer und Wasser so
er ausziehen mußten. Ver-
Maschinen, Ernte- und Fut-
gebracht waren. Das Vieh
läuft sich schätzungsweise auf
Teil durch Versicherung ge-
den Grund niedergebrannt.
r. (Unfall beim Neujahrs-
drei junge Leute damit be-
dieser nicht rechtzeitig los-
as Geschoß und verletzte die
inger Krankenhaus gebracht.
und Wilhelm Benz dürfte
hard Schmied Verletzungen

nar. (Der versalzene Zucker-
n seiner in der Schweiz le
ufschrift „Liebesgabe" einen
oß war darüber die Freude,
berraschung, als vom Zoll-
nachgeholt wurde. Um
kauft werden können.

Brand.) In der vergangenen
ofen des Landwirts Kaspar
hen Südwestwind mit rasen-
Feuerwehr auf dem Brand-
ß Scheuer und Stallung be-
rettete sich zwei Pferde und
e an Heu und Stroh wur-
entümer, der seit einiger Zeit
nur das nackte Leben retten
m Opfer gefallen. Die Ent-

das sie sich gar nicht
laubnis der Herzogin
ache.
ng Blanka Likowski
Kronau!
r hatte sich das Gold-
zog sich zu einem so
t ganz entstellt davon
en Blick der Herzogin.
en, hat sich erübrigt!
kowski verlobt!" sagte
Anzeige — —"
beste Gwendoline, nun
ge ihr ein glückliches
rnst — Du kennst ihn
n offen sprechen — ich
e Mann für Blanka!
ich gefunden haben.
, wie ich wohl bemerkt
ronau war, obwohl er
erviert. Ich glaube,
berrumpelung für ihn.
n Diner im Salon mit
hn ein neues Gemälde
nd als Mama mit mir
nen auch in den Salon
untergefaßt, während
na rief: „Was sehe ich!
eral und die Generalin
nka war sehr glücklich!
deutlich sah ich es ihm
ja — wollte das frohe
, obwohl er bei Tisch
n die Verlobungsfeier
nittagsstunden aus!
nahst und für neidisch
rgen wünsche ich beiden

(Fortsetzung folgt.)

Baden.

Pforzheim, 2. Jan. In Dietlingen wollte in der Neujahrsnacht der 16 Jahre alte Walter Rettig nach einem Feuerwerkskörper sehen, der nicht recht brannte. In diesem Augenblick ging der Feuerwerkskörper los, wodurch der junge Mann im Gesicht schwer verletzt wurde. Er mußte mit dem Sanitätsauto in das Pforzheimer Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Augen sind sehr gefährdet.

Marlen, 2. Jan. In der Silvesternacht 12.15 Uhr wurde der ledige 20 Jahre alte Landwirt Robert Boschert von hier auf der Ortsstraße von einem gleichaltrigen Kameraden, dem Landwirt Arthur Krämer von hier, in die rechte Brustseite getroffen, was den Tod nach kurzer Zeit zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet und nach Kehl eingeliefert.

Steinbach, 2. Jan. Die Familie Grimm hatte Wasser zum Schlachten heiß gemacht. Das 2½jährige Söhnchen erstieg unbemerkt einen Stuhl und griff nach dem Kesseldeckel. Dieser kam ins Rutschen und das Kind fiel in den Kessel. Infolge der Verbrühung starb das Kind kurze Zeit darauf.

Mannheim, 31. Dez. Gestern nachmittag badete im Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke ein 29 Jahre alter Mann, der angetrunken war. Nur durch gütliches Zureden war er zu veranlassen, die kalten Fluten zu verlassen. Infolge des zu dieser Jahreszeit ungewöhnlichen Schauspiels sammelten sich tausende von Personen auf der Friedrichsbrücke an und hinderten den Fußgängerverkehr. Der Badende wurde auf die Polizeiwache verbracht und von da durch Bekannte nach Hause.

Oberkirch, 2. Jan. Drei Wilderer aus Bruchsal hatten sich mit einem zerlegbaren Karabiner, einem Revolver, Dolch, Reh- und Hasenschlingen und anderem ausgerüstet und schlugen ihr Asyl in der dem Schwarzwaldverein, Sektion Oberkirch gehörenden Kutschenkopfhütte auf. Schon bald verfing sich ein Reh in einer Schlinge, das in die Hütte geschafft und dort ausgeweidet wurde. Als die Wilderer am andern Morgen von einem Streifzug in die weitere Umgebung der Hütte zurückkehrten, entdeckten sie eine frische Fußspur. Sie glaubten sich verraten und flüchteten nach dem Bahnhof Hubacker. Ihr Verdacht war nicht unbegründet, denn Förster Schnurr von Allerheiligen war ihnen auf der Spur. Die Gendarmerie in Oberkirch verhaftete schließlich die Wilderer.

Vermischtes

In der Notwehr erschossen. Das neue Jahr hat in Grosselfingen (Hohenzollern) einen traurigen Anfang genommen. Als der diensttuende Oberlandjäger für die Einhaltung der Polizeistunde sorgte, wurde er angegriffen und mit Steinen beworfen. In der Notwehr griff er zur Waffe und gab einen Schuß ab. Dadurch wurde der 21jährige Flieg so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Liebesdrama. In Aschaffenburg spielte sich ein furchtbares Liebesdrama. Der 25jährige Hilfsarbeiter Staab aus Straßbessenbach erschoß dort die 31jährige Tochter Hilde des Stadtrats Eisenhauer. Das Mädchen erhielt zwei Brustschüsse und war sofort tot. Die Kugeln durchschlugen den ganzen Körper und blieben an den Kleidern hängen. Staab selbst brachte sich darauf einen Kopfschuß bei, wodurch die Schädeldecke so schwer verletzt wurde, daß das Gehirn heraustrat. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb er. Die Ursache des Dramas war Nichteinwilligung der Eltern in die Heirat.

Brandstiftung an einer Möbelfabrik. In der Harzer Möbelfabrik in Blankenburg brach Feuer aus. Es gelang der Feuerwehr, nach kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden. Da bei den Aufräumungsarbeiten in allen Räumen der Fabrik mit Petroleum getränkte Latten gefunden wurden, verhaftete man den Besitzer der Möbelfabrik unter dem Verdacht der Brandstiftung. Der Verhaftete hat bereits ein Geständnis abgelegt. Als Grund für die Tat gab er seine schwierige Geschäftslage an, in die er durch mehrere Prozesse geraten war.

Der Sturm im Hamburger Hafen. Der Sturm im Hamburger Hafen hat Donnerstag morgen die Windstärke neun und zehn angenommen. Ein brasilianischer Dampfer wurde von seinen Vertauungen losgerissen und abgetrieben. Nur mit Mühe konnte eine Kollision mit dem einlaufenden englischen Dampfer „Andania" vermieden werden. Gegen neun Uhr wurde der brasilianische Dampfer zum zweitenmal von seinen Vertauungen losgerissen und gegen einen Oberländer Kahn getrieben, wobei er leck wurde.

Schneefälle im schlesischen Gebirge. Im schlesischen Gebirge ist neue Kälte eingezogen. Es gehen starke Schneefälle nieder.

Eingegangene Zeitung. Das „Leipziger Tageblatt" stellte nach fast 120jährigem Bestehen mit Neujahr sein Erscheinen ein.

Die Flugzeugindustrie am Bodensee. Die Errichtung einer Flugzeugwerft der Dornier Metallbauten G. m. b. H. in Manzell-Friedrichshafen ist wiederum einen großen Schritt vorwärts gegangen. Der Gemeinderat Rorschach faßte einstimmig den Beschluß, dem Flugzeugunternehmen Dornier für die Kosten der Herstellung eines Landflugplatzes im Altenrhein eine Subvention von 50 000 Franken zu gewähren. Die Gewährung dieser Subvention wird an die Bedingung geknüpft, daß der Sitz des zu gründenden Unternehmens für Flugzeugbau und Flugverkehr die Stadt Rorschach wird und bleibt. Die Subvention wird in jährlichen Amortisationen von mindestens 5000 Franken getilgt. Vor der Volksabstimmung am 17. Jan. wird in Rorschach, Thal und Rheineck eine aufklärende öffentliche Versammlung abgehalten. Gewisse Bestandteile der Flugzeuge werden auch in Zukunft in Manzell angefertigt werden.

Reparaturen am Amerika-Luftschiff. Wie sich jetzt herausstellt muß der ganze Kiel und mehrere Hauptteile des Luftschiffs „Los Angeles" neu gebaut werden, da die Mannschaften den Schiffskörper mit Säure behandelten, die einen großen Teil der Metallteile zerfressen hat. Mit dem Neubau der zerstörten Maschinenteile wurden die Luftbauwerke in Philadelphia beauftragt. Die Neukonstruktionen werden längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß die „Los Angeles" nicht vor März flugfertig sein wird. Man hatte die Absicht, zwei Maybach-Motore durch Packard-Motore zu ersetzen, mußte jedoch feststellen, daß für diesen Zweck die Motorgondel hätte umgebaut werden müssen, so daß man von diesem Plan absah.

Beschränkte Karnevalserlaubnis in Bayern. Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern läßt Karnevalslustbarkeiten in beschränktem Umfange wie während des letzten Karnevals auch für das Jahr 1926 zu. Das Ministerium behält sich vor, die erteilten Ermächtigungen allgemein oder für einzelne Orte oder Lokale zurückzuziehen. Jedes Karnevaltreiben auf offenen Straßen und Plätzen ist untersagt. Von den Unternehmern wird erwartet, daß sie die Preissenkungsmaßnahmen der Regierung mehr als bisher beachten und ihnen Rechnung tragen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 11.80—12.50, Gerste 10, Roggen 10 Mark. — Winnenden: Weizen 11—11.50, Haber 8.20—8.50, Dinkel 8.40, Gerste 9.50—10.50 Mk. der Zentner.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 30—48 Mark. — Besigheim: Milchschweine 30—35, Läufer 40—60 Mark. — Crailsheim: Läufer 65—75, Milchschweine 30—47 Mark. — Creglingen: Milchschweine 30—42 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 32—42 Mark. — Güglingen: Milchschweine 25—33, Läufer 42—85 Mark. Hall: Milchschweine 32—44, Läufer 63 Mark. — Rottweil: Milchschweine 25—35 Mark. — Winnenden: Milchschweine 30—40, Läufer 50—70 Mark das Stück.

Gebrüder Junghans A.G., Schramberg. Die Tochtergesellschaft Messingwerk Schwarzwald A.G. Villingen im Schwarzwald kann für 1924/25 aus einem Reingewinn von 12 000 R.M. 8 Prozent Dividende verteilen. Die Gesellschaft ist beteiligt an der Schwarzwälder Metallhandel A.G. in Villingen, an der Schwarzwälder Brennstoffhandel A.G. in Villingen und der Metallum A.G. in Stuttgart, die in der Bilanz mit 70 000 M. ausgewiesen sind.

Schließt die Reihen!

Von U. Weyer.

Das deutsche Volk durchlebt gegenwärtig wieder eine ungeheure Krisis, wie sie selbst in den krisenreichen und schicksalsschweren elf letzten Jahren kaum jemals schwerer war. Es ist die Wirtschaftskrisis, die nun schon Monate hindurch ihr schauerliches Medusenantlitz zeigt. Wohin man auch hören mag — überall entsetzliche Geldknappheit, bittere Not, die nicht abzusehen ist, Entlassungen von Angestellten, Arbeitern, Beamten, Stillstehen der Betriebe, Zahlungseinstellungen und Konkurse alter, angesehener Unternehmungen. „Was soll das werden? Und wann ist ein Ende der Not abzusehen?" — Das sind die bangen Fragen von sorgendurchfurchten Angesichtern. Solche schweren Wirtschaftskrisen sind von tiefem, vielfach außerordentlich gefährlichem Einfluß auf die Stimmung und das Denken des Volkes wie auf seine Moral. So kann man denn auch mühelos beobachten, wie große Volkskreise entweder radikal gesonnen sind und am liebsten alles kurz und klein schlagen möchten, oder aber fatalistisch gleichgültig werden und alles gehen lassen wollen, wie es eben geht. Die einen schelten gewaltig auf den „Kapitalismus", der angeblich der Teufel bösester sein soll, die andern auf den „Staat", der seine Aufgabe nicht verstehen soll. Das schlimmste aber ist, daß so viele, weil sie augenblicklich Not leiden, alles über Bord werfen, was sie mit Vaterland und Deutschtum verbindet, und grimmige Feinde ihres Volkes werden. Nichts ist verkehrter als dieses. Wo die wirtschaftliche Not die Glieder des Volkes entzweit, da haben alle zerstörenden Mächte innerhalb des Volkes und alle feindlichen Mächte außerhalb des Volkes gewonnen Spiel. Mit ein wenig Vernunft läßt sich die Wahrheit dieser Behauptung spielend leicht erweisen. Gemeinsame Not muß nicht entzweien, vielmehr z u s a m m e n f ü h r e n. Das würde allerdings weit leichter sein, wenn nicht der seelenfresserische Materialismus in der Gegenwart eine so unheimliche Macht geworden wäre. Vielleicht liegt's im Plan der Vorsehung, daß sie dem deutschen Volke auch diese Prüfungen auferlegt, damit die unheimliche Macht materialistischen Denkens wie von Feuer verzehrt werde. An unser Volk ergeht der Mahnruf, ernst und gewichtig schwer: Lasset Euch durch die harte Not der Gegenwart nicht um Eure Seele betrügen! Reichet Euch als deutsche Brüder und Schwestern die Hände und verbindet Eure Herzen! Es muß doch wieder Frühling werden, wenn der Winter auch noch so hart und grimmig ist! Eines Volkes Leben erschöpft sich nicht in der flüchtigen Gegenwart, sondern weist auf weite Zukunft. Der dient seinem Volke recht, der für seine Zukunft arbeitet. Darum schließet die Reihen, daß einst eine glückliche Zukunft werde!

Neueste Nachrichten

Karlsruhe, 3. Jan. Die gesetzliche Miete ist vom 1. Januar 1926 ab von 84 auf 86 Prozent der Friedensmiete erhöht worden.

Köln, 3. Jan. Am Samstag morgen flog in der Rheinstraße ein unerlaubtes Benzinlager aus bisher unaufgeklärte Weise in die Luft, wobei vier Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fensterscheiben der Nachbarschaft zertrümmert.

Berlin, 4. Jan. Gegenüber der Meldung über eine Berufung des Abgeordneten Korell zum Nachfolger des hessischen Gesandten in Berlin, Freiherr von Biegeleben, wird an amtlicher Stelle in Darmstadt erklärt, daß von einer derartigen Berufung des Abgeordneten Korell nichts bekannt sei. — Am Silvesterabend ist am Strande bei Neu-Kuhren ein aus Groß-Kuhren stammendes Motorboot mit einer Besatzung von vier Mann im Unwetter gestrandet. Sämtliche vier Fischer sind ertrunken.

Hamburg, 4. Jan. Ueber ein Dutzend Handelsschiffe, darunter auch deutsche, die von Leningrad mit Eisbrechern unterwegs sind, sind seit dem 28. Dezember bei Narva in Treibeis geraten und treiben mit dem Eise in östlicher Richtung. Seitens des Deutschen Reedereiverbands sind bei der deutschen Marineleitung bereits Schritte um Hilfeleistung durch ein Kriegsschiff unternommen worden.

Rom, 4. Jan. Wie aus Görz berichtet wird, drangen zwei junge Leute am Silvestertag in eine der verlassenen, aus der Kriegszeit stammenden Kasernen des Monte Calvario. Sie fanden dort ein schweres Artilleriegeschoß, das seit dem Kriege dort lag. Beim Wegtragen explodierte das Geschoß und der eine der jungen Leute wurde getötet, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

London, 3. Jan. Im größten Kinotheater in Sheffield erzwang am Samstag abend ein erregtes Publikum die sofortige Absetzung des Films „Kaiser Wilhelms Leben in Doorn" vom Programm. Es soll sich nicht um eine antideutsche Demonstration gehandelt haben, sondern um einen Protest der Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen von Kriegsopfern.

London, 4. Januar. Die englische Parlamentarierin Lady Astor erbot sich kürzlich in einer Rede in Plymouth, jedem Sozialisten, der bereit sei, sich in Rußland zwei Jahre aufzuhalten und unter den dort bestehenden Bedingungen sein Geld zu verdienen, die Reise nach Rußland zu bezahlen. Eine Anzahl von Leuten hat sich hierzu gemeldet. Einige von ihnen werden bereits in kürzester Zeit ihre Reise antreten.

Pensacola (Florida), 3. Jan. Durch die Explosion eines schadhaften Destillerieapparates ist das Gebäude der Newport Harz- und Terpentingesellschaft in furchtbarer Weise verwüstet worden. Zur Löschung des ausgebrochenen Brandes mußte die ganze Feuerwehr herangezogen werden. Bis jetzt sind zwölf Tote und acht Verwundete aus den Trümmern geborgen worden.

Bordighera, 4. Jan. Der König und die Königin sind gestern hier eingetroffen. Die Königin-Mutter wurde mit den Sterbesakramenten versehen.

Angora, 3 Januar. Das Regierungsorgan „Hakimiet Millie" schreibt: Der Augenblick sei noch nicht gekommen zur Gewalt Zuflucht zu nehmen, der einzige Weg zu einer Verständigung sei aber der, daß England neue Verhandlungswege vorschlage, die die Entscheidung des Völkerbundes völlig außer Acht lassen.

Kairo, 4. Jan. Der Sarkophag Tutankhamens wurde Samstag von Luxor nach Kairo gebracht und befindet sich nunmehr im dortigen Museum. Acht Mann waren erforderlich, um den Sarkophag zu tragen.

Delhi, 4 Jan. Aus Kalka in Punjab wird gemeldet: Als die Kraftwagen des Maharadschas von Patialas von einer Ausfahrt zurückkehrten, wurde ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfaßt. Von den darin fahrenden Frauen wurden sechs sofort getötet. Zwei andere starben im Krankenhaus, während zwei Frauen sich noch in bedenklichem Zustand befinden.

Schanghai, 3. Jan. Zwei weibliche Mitglieder der südlichen Baptistenmission aus Putschau sind von Banditen entführt worden. Banditen hatten die Stadt bereits vor drei Wochen angegriffen.

Volksjustiz an Separatisten.

In R ü d e s h e i m hat sich die Volksjustiz gegen die Separatisten nach Abzug der französischen Besatzung in der Neujahrsnacht ausgewirkt. Ungefähr 20 bis 30 Personen gingen, mit Wurfgeschossen, wie Pflastersteinen, Flaschen und dergleichen, gegen die anwesenden Separatistenführer vor und verübten großen Schaden. Wenn auch solche Vergeltungsmaßnahmen nicht gebilligt werden können, so kann der, der mit erlebt hat, wie im Jahre 1922 die Einwohner von den separatistischen Horden drangsaliert wurden, den Ausbruch eines solchen Zornes wohl verstehen. Die Behörden bemühen sich, die Wiederholung solcher Tumultschäden zu verhindern.

Aus den Hochwasser-Gebieten.

Düsseldorf, 3. Jan. Der Rhein fällt hier langsam weiter. Heute mittag betrug der Stand des Wassers 8,75 Meter. Es fiel somit gegen gestern nachmittag um etwa 30 Zentimeter. Eine Ueberschwemmungsgefahr für die Altstadt besteht nicht mehr. Der Kaiser-Wilhelm-Park steht dagegen noch immer vollständig unter Wasser. Im linksrheinischen Stadtteil drang das Grundwasser in viele Häuser ein. Im Neusser Hafengebiet und in dem dortigen Industrieviertel wurde durch einen Dammbruch erheblicher Schaden angerichtet. Die Fluten überspülten das viele Kilometer weite Hammfeld. Die Bewohner mußten ihre Habe in Sicherheit bringen. Schwer litten die südlich von Düsseldorf gelegenen Ortschaften Hamm, Himmelgeist, Volmerswerth und Uedenbach, wo das Wasser in viele Häuser eindrang. In der Ortschaft Zons stehen über 200 Häuser im Wasser. Auch das nördlich von Düsseldorf gelegene Kaiserswerth wurde teilweise überschwemmt. Der Verkehr wird dort mit Kähnen und Flößen aufrechterhalten.

Eine Sperrmauer vom Rhein eingedrückt.

Düsseldorf, 2. Jan. Im Laufe der Nacht wurde in Neuß die den Damm ersetzende Sperrmauer von den Fluten des Rheins auseinandergedrückt. Der Strom ergoß sich über das viele Quadratkilometer große Hammfeld. Mit Lastautos brachten die Bewohner ihre Habe und ihr Vieh in Sicherheit. Die Hochwassergeschädigten wurden in den geräumten Baracken der früheren belgischen Besatzung untergebracht.

Die überschwemmte Stadt Neuwied.

Neuwied, 2. Jan. Die Stadt Neuwied, die wohl wie kein anderer Ort am Rhein vom Hochwasser betroffen ist, ist zu drei Viertel unter Wasser gesetzt. Der Strom ist in einer Breite von 1600 Metern in die Stadt eingedrungen. Ueber den Rheinanlagen steht das Wasser vier Meter hoch. Mitten in der Stadt wurde gestern ein Pegelstand von 2,38 Meter gemessen. Mehr als 1000 Wohnungen mußten geräumt werden. Es ist zu befürchten, daß eine Reihe von Wohnungen nicht mehr bewohnt werden kann. Das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt ist gestört. Seit gestern vormittag ist im Hochwasser ein Stillstand eingetreten und das Wasser ging um einige Zentimeter zurück.

Die Ueberschwemmungen in Belgien.

Brüssel, 3. Jan. Der König hat die überschwemmten Stadtviertel in Lüttich besucht und ließ einen Waggon Lebensmittel unter die Bevölkerung verteilen. Die Lage in Belgien ist katastrophal. Von überall her werden gewaltige Schäden gemeldet. Aus Namur wird eine Abnahme des Hochwassers berichtet. Die Kommunalverwaltungen sind mit Hilfe des Militärs und zahlreicher Zivilpersonen mit der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln beschäftigt. Die Eisenbahnverwaltung teilt mit, daß zahlreiche Eisenbahnstrecken ganz Belgiens durch die Ueberschwemmung lahmgelegt sind. Die Senne überschwemmte gestern das Stadtviertel Anderlecht in Brüssel. Die Industrie ist zum Teil lahmgelegt. Mehr als 250 000 Arbeiter sind zum Feiern verurteilt. In der Brüsseler Vorstadt Forest sind eine Frau und ein Kind ertrunken. In Tilleur bei Lüttich sind zwei Soldaten, die den Geschädigten Hilfe leisteten, gleichfalls ein Opfer der Fluten geworden.

Die Lage in Holland.

Amsterdam, 2. Jan. Die Ueberschwemmungen von Maas und Waal scheinen sich zu einer großen Katastrophe auszuwachsen. Der Eisenbahndamm zwischen Ravensberg und Wijchen und der Damm bei Cuijk ist durchbrochen. Mit großer Schnelligkeit strömen ungeheuere Wassermengen in die Provinz Ost-Brabant. Die Stadt Venlo steht vollständig unter Wasser. Zahlreiche Dörfer sind in größter Gefahr. Die Bevölkerung hat größtenteils die gefährdeten Ortschaften geräumt und befindet sich auf der Flucht.

Das Hochwasser des Niederrheins.

Cleve, 4. Jan. Das Elend am Niederrhein, besonders in dem zur Hälfte überschwemmten Kreise Cleve, ist außerordentlich. Eine große Gefahr bildete der gestern mittag aufgekommene Weststurm, der das Wasser mit furchtbarer Wucht gegen die Dämme trieb. In der vorigen Nacht ist in Erlekum bei Ulmwegen ein Dammbruch erfolgt. Dadurch ist der Kreis Cleve auch von Holland her stark bedroht. Das Wasser steht bereits am großen Grenz- und Querdamm bei Wyler und spült dort über. Der bis jetzt angerichtete Schaden ist unübersehbar.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 3. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags ist zum Samstag, den 9. Januar, einberufen worden, um sich mit der Angelegenheit der Posten beim Völkerbund zu beschäftigen. Ferner steht auf der Tagesordnung die Affäre des deutschen Professors Sauer. Die deutsche Regierung wird vermutlich so schnell wie möglich in dieser Angelegenheit diplomatische Schritte bei der afghanischen Regierung unternehmen. Der Ausschuß wird sich schließlich mit der Frage der Auswirkungen der Locarnoverträge beschäftigen. Der Reichstag, der am 12. Januar zusammentritt, hat noch keine fest formulierte Tagesordnung vorliegen. Man erwartet offenbar bis dahin noch das Vorliegen neuer Tatsachen in der Frage der Regierungsbildung.

Der Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen.

Berlin, 4. Jan. Wie die „Montagspost" aus Bukarest meldet, hat der aus Venedig zurückgekehrte Minister des königlichen Hauses, Dicta, ein neues Schreiben des nach der Schweiz abgereisten Prinzen Carol mitgebracht, in dem dieser darum bittet, den Namen Scarlat Monastireanu annehmen zu dürfen. Scarlat ist die rumänische Bezeichnung für Karl, während Monastireanu der Name des rumänischen Landgutes des Prinzen Carol ist. Wie verlautet, hat Prinz Carol drei Briefe an seine Familienangehörigen gerichtet und zwar einen an den König, einen zweiten an die Königin und einen dritten an seine Gemahlin, die Prinzessin Helena. Seiner Frau teilt der Prinz mit, daß er die Ehegemeinschaft aufgeben und nie wieder aufnehmen würde. Er gebe ihr die volle Freiheit, die Scheidungsklage einzureichen.

Neue Bestellungen

auf den t ä g l i c h erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Umgruppierung der Schutzpolizei.

Berlin, 2. Jan. Zu der Veränderung in der Berliner Schutzpolizei wird amtlich folgendes festgestellt: Die Räumung der Kölner Zone durch englische Truppen ergab die Notwendigkeit, dieses Gebiet sofort mit genügenden Polizeikräften zu belegen. Da nun die Polizei im Westen und Mitteldeutschland schon das Mindestmaß dessen, was zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einstweilen noch erforderlich ist, erreicht hat, mußten Polizeibeamte aus dem mit Polizei stärker versehenen Ostpreußen herausgezogen werden, zumal die durch die Entwaffnungsnote bedingte Verminderung der Polizeistärke ohnedies eine Herabsetzung der in Ostpreußen vorhandenen Zahl von Polizeibeamten erfordert. Eine unmittelbare Entsendung ostpreußischer Schutzpolizei nach dem Rheinland erschien weder für die Polizeibeamten noch für die dortige Bevölkerung zweckmäßig, deshalb wird ostpreußische Schutzpolizei in Stärke von 580 Beamten nach Berlin verlegt, während Berlin genau die gleiche Zahl nach dem Westen abschiebt. Irgendwelche politische Gründe haben weder bei der Maßnahme im allgemeinen, noch bei der Auswahl der Beamten eine Rolle gespielt. Eine Auflösung der Polizeischule Sensburg ist weder erfolgt, noch beabsichtigt.

Prozeß um die päpstliche Friedensvermittlung.

Berlin, 3. Jan. Es scheint, daß uns noch ein zweiter Dolchstoßprozeß beschieden sein soll. Auf Grund seiner Kenntnis vatikanischer Akten und besonderer Informationen, die offenbar auf den Nuntius Pacelli zurückgehen, hat der in Füssen weilende katholische Schriftsteller Friedrich von Lama vor einiger Zeit behauptet, daß die päpstliche Friedensvermittlung des Jahres 1917 gescheitert sei an der Haltung des Reichskanzlers Michaelis, der den offiziellen Charakter des englischen Friedensangebotes bei der Kurie dem Kaiser und dem Kronrat bewußt vorenthalten habe. Wegen dieser Feststellungen hat der frühere Hofprediger und Mitherausgeber der „Täglichen Rundschau", Dr. Döhring, Herrn von Lama einen skrupellosen Hetzer genannt. Der also Beschuldigte hat jetzt Strafantrag beim Amtsgericht Berlin gestellt und beabsichtigt, den ganzen Hergang des päpstlichen Friedensschrittes vom Jahre 1917 gerichtlich so bald als möglich klären zu lassen. Ein Termin für die Verhandlung ist bis jetzt noch nicht angesetzt.

Der Prozeß gegen Kutisker.

Berlin, 3. Jan. Im Verfahren gegen Kutisker und Genossen wird die Eröffnungskammer voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des Monats darüber entscheiden, gegen wen Anklage erhoben werden soll. Kutisker ist nach dem Gutachten der ihn behandelnden Aerzte noch immer so krank, daß er eine längere Verhandlung nicht aushalten könnte. Es ist vorläufig sogar noch fraglich, ob er in dem am 11. d. M. beginnenden Prozeß gegen Michael Holzmann und Regierungsrat Bartels als Zeuge wird vernommen werden können.

Vergleich zwischen Schillings und Becker.

Berlin, 3. Jan. Durch Vermittlung des Oberbürgermeisters Böß wurde durch Austausch zweier Briefe ein Vergleich zwischen Max von Schillings und dem preuß. Kultminister Becker abgeschlossen. Kultminister Becker ließ v. Schillings u. a. volle Gerechtigkeit widerfahren und gab zu, daß ihn kein Vorwurf einer unehrenhaften Handlung treffe. In Anbetracht seiner langjährigen Tätigkeit im Staatsdienst und seiner hohen Verdienste um die Staatsoper in schwerer Zeit möchte Becker v. Schillings Wirken für das öffentliche Musikwesen in Berlin erhalten und bot ihm eine Meisterklasse für Musik an der Akademie der Künste an. Voraussetzung für diese Vereinbarung wäre, daß v. Schillings auf einen gerichtlichen Austrag der Differenzen endgültig verzichtet. v. Schillings erklärte sich damit einverstanden und behielt sich wegen der Vorschläge seine Entschließung bis 15. Januar vor. Es ist erfreulich, daß der Fall Schillings damit aus der öffentlichen Diskussion und aus den Gerichtssälen verschwindet. Der peinliche Nachgeschmack aber bleibt doch, zumal nach den Verhandlungen im preuß. Landtag, bestehen, daß der preuß. Kultminister schlecht beraten war, als er sich dazu bestimmen ließ, ohne stichhaltigen Grund Herrn v. Schillings zu entlassen. Die Formen, in denen hier mit einem Künstler von Weltruf umgesprungen wurde, waren derartig unerhört, daß sie auf die Persönlichkeit des preuß. Kultministers dauernd einen Schatten werfen. Und daß die Regierungsparteien des Landtags diesen Skandal aus politischen Gründen deckten, darüber wird man sobald nicht hinwegkommen.

Anhaltische Anschlußbestrebungen.

Wie aus Dessau gemeldet wird, beschloß der anhaltische Landbund, die stärkste wirtschaftliche Organisation Anhalts, mit allen Kräften die parlamentarischen und taktischen Vorarbeiten für den Anschluß des Staates an Preußen vorzunehmen, der die einzige Rettung aus dem wirtschaftlichen und politischen Leben der Gegenwart darstelle. Die Regierungsparteien, Sozialdemokraten und Demokraten, verhalten sich ablehnend, die übrigen Parteien abwartend.

Vor einer Staatskrise in Rumänien?

Berlin, 3. Jan. Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Pest erfährt, hat der Thronverzicht des Kronprinzen Karol in Rumänien den Kampf der Parteien um die Regierungsgewalt sowie den Konflikt mit den Minderheiten auf die Spitze getrieben, sodaß die für das Land brennendsten Fragen für die Entscheidung reif geworden seien. Im Frühjahr werden Neuwahlen für das Parlament stattfinden und dann dürfte sich, wenn nicht alles trügt, in Rumänien eine Staatskrise herausbilden. Der Schlüssel der Lage liege in den Händen der Opposition, die in Carol, der der erste im orthodoxen Glauben und im rumänischen Geist erzogene Prinz ist, ihr Ideal sieht. Außerdem ist Carol noch immer das beliebteste Mitglied der Dynastie in Alt- und Neurumänien. Man versteige sich sogar zu der Annahme, die Staatskrise würde letzten Endes durch Errichtung einer rumänischen Republik in engster Anlehnung an die Person des Kronprinzen gelöst werden.

Der Terror in Südtirol.

Bozen, 2. Jan. In ganz Südtirol wird gegenwärtig bei der deutschen Bevölkerung nach Waffen gesucht. Hunderte von Haussuchungen wurden im letzten Monat vorgenommen. Die Gerichtsbehörden sind angewiesen, mit größter Strenge vorzugehen.

Die „Vereinigten Staaten von Europa".

Paris, 2. Jan. In einer Rundfrage, die der „Intransigeant" über die Zukunft Europas und besonders die Frage der „Vereinigten Staaten von Europa" veranstaltet hat, befinden sich neben Aeußerungen von Franzosen, Amerikanern, Engländern und Spaniern auch Aeußerungen von zwei Deutschen. Reichswehrminister Dr. Geßler schreibt: „Nach meiner Ansicht ist die Wiederherstellung der europäischen Solidarität eine Notwendigkeit, wenn man die gemeinen Interessen der europäischen Zivilisation und der europäischen Wirtschaft wahren will. Wenn man von dieser Notwendigkeit überzeugt ist, und wenn man der vernünftigen Evolution der Menschheit Vertrauen schenkt, wird man trotz aller Hindernisse in ziemlich kurzer Zeit unter dem Drängen der Not Europas eine Verwirklichung erhoffen können. Ich wünsche sodann die Vereinigten Staaten von Europa unter der Bedingung, daß sie auf den gleichen Rechten der Völker gegründet werden, deren Freiheit nur in dem Maß beschränkt sein dürfe, als das zur Schaffung dieser Vereinigten Staaten notwendig sein dürfte. Von diesen wirtschaftlichen Fragen ausgehend, wird man sich allmählich einen Weg zu diesem Ideal hin ebnen können." Professor Einstein hat erklärt: „Es ist zwecklos, sich den Kopf zu zerbrechen darüber, ob wir die Vereinigten Staaten von Europa verwirklichen können. Wenn Europa seine Bedeutung aufrechterhalten will, sind die Vereinigten Staaten ein kategorisches Gebot."

Kronprinz Carol zwischen zwei Feuern.

Rom, 3. Jan. Der Verzicht des rumänischen Kronprinzen Carol auf seine Thronansprüche dürfte vielleicht in Mailand ein sensationelles Nachspiel haben. Kronprinz Carol traf in Mailand am 15. Dezember 1925 ein stieg im ersten Hotel der Stadt unter seinem richtigen Namen ab. Am 18. Dezember traf aus Bukarest der politische Inspektor Cortoscu ein und wurde alsbald vom Kronprinzen empfangen. Cortoscu reiste noch am gleichen Tage wieder ab, nachdem er von dem unerschütterlichen Entschluß des Kronprinzen, auf seine Thronansprüche zu verzichten, Kenntnis genommen hatte. Die ganze Angelegenheit wird nun dadurch verwickelter, daß gleichzeitig mit Carol eine rumänische Dame unter dem Deckmantel einer Prinzessin Lupescu abstieg. Nach ihrem Eintreffen blieb Kronprinz Carol in seinem Gemach und verzichtete auf jeden Ausgang. In der Dame, die unter dem Deckmantel der Prinzessin Lupescu abstieg, vermutet man Carols erste Gattin, Frau Zizi Lambrino. Nun erfährt man, daß sich im gleichen Hotel eine zweite Dame inkognito angemeldet hat, die nächste Woche in Mailand eintreffen soll. Diese Dame soll niemand anders als die jetzige Gattin Carols, Prinzessin Helena von Griechenland sein. Dadurch ist die Möglichkeit eines Zusammenstoßes der beiden Rivalinnen gegeben. Ganz Mailand verfolgt mit Spannung die Weiterentwicklung der Dinge.

Militärdiktatur in Griechenland.

Athen, 4. Jan. Ministerpräsident General Pangalos proklamierte gestern nachmittag in Athen, einer Meldung der „Montagspost" zufolge, mit Zustimmung des Heeres die Diktatur. Vor der Munizipalgarde hielt Pangalos eine Rede, in der er erklärte, daß der Parlamentarismus eine Niederlage erlitten habe und daß der Zusammenbruch in Kleinasien auf die Rückkehr Venizelos nach Athen im Jahre 1920 und auf die von ihm bewirkten Wahlen zurückzuführen sei. Pangalos teilte weiter mit, er wolle die angekündigten Wahlen für den Senat und die Kammer nicht vornehmen lassen. Kürzlich hätten noch einige Führer der republikanischen Parteien in Genf den Bulgaren Argumente gegen ihr eigenes Vaterland geliefert. „Ich werde", so erklärte Pangalos, „das Vaterland allein mit Hilfe des Heeres retten. Bald wird dieses Heer zu den ersten auf dem Balkan zählen. Auch die Flotte wird mich bei meinem Wiederaufbau des Vaterlandes unterstützen, nachdem sie reorganisiert und zum unbedingten Herrn des östlichen Mittelmeeres geworden sein wird." Nach der Rede des Ministerpräsidenten zog die Munizipalgarde durch die Straßen von Athen und brachte Hochrufe auf Pangalos aus. Nach einer Meldung des „Montag" aus Athen hat die griechische Polizei in der Nacht zum Sonntag etwa 400 griechische Kommunisten verhaftet, die nach den Inseln im Aegäischen Meer verschickt werden sollen. Die Verhafteten haben angeblich versucht, sich die griechischen Mobilisierungspläne zu verschaffen, um einen beabsichtigten Staatsstreich besser ausführen zu können.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 5. Januar, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Beeidigung der neugewählten Gemeinderäte.
2. Wahlen.
3. Bausachen.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Schömberg.

In der Privatklagesache der Herren Friedrich Burkhardt, Zimmermeister, Friedr. Erlenmaier, Schneidermeister und Georg Kraft, Goldarbeiter hier erklärte der Beschuldigte **Christian Oehrlich**, Gipser hier, daß er die beleidigenden Aeußerungen und Behauptungen, von deren Unrichtigkeit er überzeugt sei, als **unwahr mit Bedauern zurücknehme** und

Abbitte

leiste.

Den 31. Dezember 1925.

Schultheißenamt. Hermann.

Im **Zwangswege** verkaufe ich am **Dienstag den 5. Januar 1926**, nachmittags 3 Uhr, in **Birkenfeld** gegen Barzahlung nachstehende Steinzeugwaren:

1200 Liter Einmachtöpfe,
185 Stück Steinzeugrohre, 1 m lang, 10, 17, 15 und 20 cm Lichtweite,
71 Stück Steinzeugrohre, Teilstücke, 0,75 m lang, 10—20 cm Lichtweite,
50 Stück Steinzeugrohre, Kanalabzweige,
40 Stück Steinzeugrohre, Abortabzweige, 17 und 20 cm Lichtweite.

Zusammenkunft am Bahnhof in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Hautröte [illegible]
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.
Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lutzmann Nachf. in Neuenbürg.

Koch- und Haushaltungs-Kursus!

In der Zeit vom 15. Januar 1926 bis 15. März 1926 findet im

Hotel Bergfrieden in Wildbad

ein **Koch- und Haushaltungs-Kursus** statt. Näheres durch den Besitzer **K. Riester.**

Fernruf 59.

Zum Beginn des Jahres pflegt der Mensch **gute** Vorsätze zu fassen. Vergiss dabei

das Sparen

nicht und sei im Sparen beharrlich!

Württ. Landessparkasse
gegründet 1818
Oeffentliche Ersparnis- u. Kreditanstalt
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung
Kanzleistrasse 25 **Stuttgart** beim Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande.

Turn-Verein Neuenbürg.

Montag, den 4. Januar 1926
Wiederbeginn der regelmäß. Turnstunden.

Der Turnwart.

Neuenbürg.

Verschiedene ältere **Glasabschlüsse** sucht sofort zu kaufen

Malermeister **Hablizel.**

Witwer, 40 Jahre, mit Kindern, wünscht mit Fräulein oder Witwe, 30—45 Jahre, zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Dieselbe muß mit allen häuslichen und landwirtschaftl. Arbeiten vertraut sein. Vermögen erwünscht. Ernstliche Angebote, wenn möglich mit Bild, unt. Nr. 19 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Schwann.

Obstbäume,
Kern- u. Steinobstbäume

in Hoch- und Halbstämmen, sowie Pyramiden und Busch empfiehlt in schöner Ware

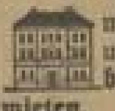
Carl Gentner, Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung.

Neuenbürg.

Einen noch guterhaltenen **Kochofen** hat billig zu verkaufen

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Einfamilienhaus in Neuenbürg



mit 6 Zimmern, Bad und großen Garten **baldigst zu vermieten.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Enztäler".

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im ∴ „Enztäler" ∴

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle ds. Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Dobel.

Ein sich **verlaufener Hühnerhund** (rauher), halbjährig, kann innerhalb acht Tagen abgeholt werden bei

Gustav Pfeiffer im Gasthaus z. „Rößle".

Malaga, Likör, Cognac, Sekt, Branntwein, Verschnitt- und deutsche Weine

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Friedr. Knöller, Weinhandlung, Höfen a. Enz.

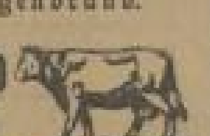
Gräfenhausen.

Zugelaufen ist mir ein **Halbhund**, stumpeartig.

Christian Künzler beim „Rößle".

Langenbrand.

Eine **Nutz- und Fahrkuh,**



30 Wochen trächtig, verkauft **Bischoff.**

Formulare liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**